

Irritationen wegen B 212-Planung

Bremen will den Anschluss an Autobahn 281 bauen, während Niedersachsen noch weitere Trassen prüfen möchte

Die Verwirrung um den Bau der Bundesstraße 212 neu ist komplett: Das Land Bremen will den Anschluss an die Autobahn 281 wie geplant bauen, während Niedersachsen weiter Alternativrouten prüfen möchte.

VON ANDREAS BECKER
UND GEORG JAUKEN

Lemwerder-Delmenhorst. Bremen ist ungeduldig. Bremen will die Autobahn 281 endlich fertig bauen, mit einem neuen Wesertunnel in Seehausen. Doch das Projekt stockt, vor allem weil unklar ist, wie der niedersächsische Zubringer zur A281, die B 212 neu, verlaufen soll. Bislang geht der Bund von einer Südvariante aus, die Delmenhorst auf dem Gebiet Deich- und Sandhausen durchquert. Doch dagegen wehrt sich die Stadt, die den Verkehrsinfarkt fürchtet. Und offenbar wehrt sie sich erfolgreich.

Nach der Landespolitik scheint sich nun auch der Bund der Meinung anzuschließen, dass Delmenhorst keinen Anschluss an die neue Bundesstraße erhalten soll. „Im Gespräch im Bundesverkehrsministerium hat sich der Bund bereit erklärt, die B 212 neu wie von Niedersachsen gewünscht, ohne die Anbindung von Delmenhorst zu akzeptieren“, ließ Bremens Verkehrsena wissen. „Im weiteren Verlauf auf bremischen Gebiet wird es keine Änderungen der Trasse geben.“ Das sind gleich zwei Überraschungen auf einmal.

Verkehr für den Wesertunnel

Bisher war es den Planern des neuen Fernstraßennetzes für Bremen und die Wesermarsch immer wichtig, den Verkehr aus Delmenhorst in Richtung des neuen Wesertunnels zu ziehen. Auch aus diesem Grund sollte die Trasse durch die Stadt Delmenhorst laufen. Und aus diesem Grund lehnten die ausführenden Behörden auch immer die von der Interessengemeinschaft B212-freies Deich- und Sandhausen (IG) entwickelte „Verkehrsoptimierte Nordvariante“ (VoN) ab. Die IG erinnert daran in einer Pressemitteilung, dass seinerzeit die Regierungsvertretung in Oldenburg feststellte: „Die sogenannte VoN-Variante wurde bewertet, aufgrund ihrer unzurei-



Wenn die B 212 neu nun auch als „Südvariante ohne Verknüpfung“ (SoV) gebaut werden kann, dann könne man auch die „Verkehrsoptimierte Nordvariante“ (VoN) bauen, die Mensch und Umwelt weniger belastet, fordert die Initiative B 212-freies Deich- und Sandhausen. GRAFIK: BTAG

chenden verkehrlichen Wirksamkeit, die Fahrbeziehung Delmenhorst-Bremen soll hier auf der B 212 neu vollständig unterbunden werden, aber verworfen.“

Deswegen überraschte schon die neue Landesregierung im Sommer 2013 damit, als sie den Anschluss Delmenhorsts an die B 212 neu nicht für den Verkehrswegeplan anmeldete. Offenbar folgt nun auch der Bund der Auffassung, dass es nicht stört, eine Straße zu bauen, die eben nicht in alle Richtungen führt.

Die zweite Überraschung: Die Bremer bauen ihren Teil der Bundesstraße so, wie bislang geplant. Das würde eigentlich bedeuten, dass Niedersachsen vor vollendete Tatsachen gestellt wird. „Nein“, antwortet Stefan Wittke, Pressesprecher im niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. „Im weiteren Planungsprozess wird von niedersächsischer Seite ein ergebnisoffener Variantenvergleich durchgeführt.“ Wie das dazu passt, dass Bremen unverändert baut, ist unklar.

Die Aussagen, die auf den ersten Blick so unvereinbar erscheinen, sorgen auch für Stirnrünzeln in Delmenhorst. „Das passt nicht zusammen“, findet Oberbürgermeister Axel Jahnz. „Am 9. Januar habe ich ein Gespräch mit dem Bremer Bausenator Lohse“, erklärt Jahnz. Anderthalb Wochen später trifft er sich in Hannover mit Verkehrsminister Olaf Lies. Er hofft, in diesen Gesprächen die derzeit losen Enden der Planungsfäden sinnvoll zusammenführen zu können.

Auf jeden Fall scheint Ganderkesee aufatmen zu können, denn die Ortsumgehung für Delmenhorst wäre mit der jetzigen Planung vom Tisch. Wenn die B 212 neu keinen Anschluss an Delmenhorst erhält und damit der prognostizierte Verkehrsinfarkt ausbleiben wird, dann muss auf Ganderkeseer Gebiet auch keine Entlastungsstraße gebaut werden. Als „hochinteressant und bemerkenswert“ bezeichnet daher Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas die Äußerungen des Bundesverkehrsministeriums. „Wenn dem wirklich so ist, dann freut mich das natürlich.“ Es sei allerdings noch zu früh, um abschließend beurteilen zu können, welche Auswirkung eine mögliche neue Positionierung des Ministeriums für Ganderkesee habe. Ihr Eindruck: „Das Thema ist noch längst nicht vom Tisch.“

Vorsichtig optimistisch, dass es mit den Planungen bald vorangehen wird, gibt sich Lemwerders Bürgermeisterin Regina Neuke angesichts der neuen Entwicklung. Am Montag ließ sie sich gemeinsam mit den Landtagsabgeordneten der Wesermarsch sowie Christian Dürr aus Ganderkesee im Verkehrsministerium in Hannover darüber informieren. Bis zum Baubeginn des letzten elf Kilometer langen Straßenabschnitts zwischen Harmenhausen und der Bremer Landesgrenze werde es dennoch mehrere Jahre dauern, vermutet Neuke.

Kreistag Wesermarsch für Südtrasse

Denn nach der erneuten Variantenprüfung auf Grundlage einer Trassenplanung ohne Anschlussstelle Delmenhorst ist noch ein Planfeststellungsverfahren erforderlich. An einer mit zwei Bürgerinitiativen, den Gemeinden Berne sowie Elsfleth und Brake sowie der Industrie- und Handelskammer (IHK) abgestimmten Resolution für eine zügige Fertigstellung der Straße auf der bisher bevorzugten Südtrasse will Neuke denn auch festhalten. Am Montag schloss sich auch der Kreistag Wesermarsch dieser Forderung mit großer Mehrheit an.

Die Interessengemeinschaft B 212-freies Deich- und Sandhausen lehnt allerdings auch den Bau der „Südvariante ohne Verknüpfung“ (SoV) ab, wie die Initiativensprecher mitteilten. Die Diskussion geht also wohl noch weiter.